

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 10

Artikel: Die Kuh Lisi
Autor: Giezendanner, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1067104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Kuh Lisi

NOVELLE VON KURT GIEZENDANNER

Illustration von A. Carigiet

Der Gemeindepolizist von B. machte sein Mittagsschläpfchen. Friedlich schnaufte er auf dem kurzen, unbequemen Kanapee. Der Kachelofen verbreitete angenehme Wärme, und von der Küche herüber tönnten gedämpft die heimeligen Geräusche des Abwaschens. Ein spärlicher Duft von schwarzem Kaffee belebte den Raum, schwächer als früher, aber immerhin.

Jäh durchfuhr das Schrillen des Telephons die freundliche Stille. Mit einem Fluche schoß der Schläfer auf, taumelte mit trunkenen Schritten durch die Stube und stellte sich im düstern Gang an den Apparat:

« Polzeiposchte B. »

« Grüezi », erklang die gequetschte Stimme des Gemeindepräsidenten, der die

üble Gewohnheit hatte, sich am Telephon nicht vorzustellen.

« Also, losed Landjeger — »

Polizist Knöpfel zuckte schmerzlich zusammen. « Landjäger » hatte ihn der Galöri wieder genannt! Diese Bezeichnung konnte er nicht verputzen. Sie erinnerte ihn immer an die feisten Rauchwürste, die einem nach dem Essen noch stundenlang aufstoßen.

« Losed, Landjeger Chnöpfel, er müend hüt nomittag i d' Steirüti use. 's isch wägem Hannes Schlumpf. »

« Isch dä alt Köbi öppe wieder öberegschnappet? », vermutete der Polizist. « Er isch jo früener scho-n-e Wiili versorget gsii. »

« Öppis Gnaus weiß i nööd », quetschte der Gemeindepräsident unsi-

cher. Es werde im Dorfe so allerlei gemunkelt. Bestimmte Klagen gingen aber bekanntlich von den Geheimniskrämern hier im Oberland nie ein. Er als Gemeindeoberhaupt fühle sich verpflichtet, der Sache nachzugehen.

Polizist Knöpfel fror plötzlich an die Füße. Erst jetzt fiel ihm ein, daß er in der Eile vergessen hatte, in die bereitgestellten Pantoffeln zu schlüpfen. So stand er nun in bloßen Socken auf dem kalten Inlaid. Nein, dieser Auftrag behagte ihm nicht. Er war kein Schnüffler und kümmerte sich einen Pfifferling um das Weibergeschwätz im Dorfe. Trotzdem getraute er sich nun nicht recht, den Weisungen seines Vorgesetzten zu widersprechen. Er beschränkte sich darauf, sein Mißfallen mit einem vernehmlichen Räuspern zu bekunden.

« Lueget halt, wie's dosse stoht und gänd glii Bscheid. Mer händ morn Gmeindrot, dänn chan i dä Fall grad bringe. » Damit beendete der Präsident milde das Gespräch.

« Tomme Hagel! » quittierte der Polizist grimmig, nachdem er vorsorglich den Hörer eingehängt hatte. Nun tappte er in die Stube zurück und nahm im Vorbeigehen gleich die Schuhe unterm Ofen hervor. Dann setzte er sich ächzend auf das Kanapee und begann, die schweren Bergschuhe zu schnüren. Schließlich langte er sich den Tschoopen von der Stuhllehne und verließ das Zimmer.

« Wänn mi näbert suecht — i sig dänn i de Steirüti oß », maulte er in die Küche hinein.

Mit zurückgelitzten Ärmeln trat seine Frau unter die Türe.

« Emil, häscht ämel au de wolig Lismer aa, nöd daß d' no öppis uflisich? » rief sie, über das Treppengeländer gebeugt, dem Davonpolternden nach.

Kein Zweifel, Polizist Knöpfel war beleidigt. Mit harten Stößen trat er die Pedale seines Fahrrades, das auf der eisverharschten Landstraße die tollsten

RICHTIGES SCHWEIZERDEUTSCH

« Er hat Kirschen gebracht! »

Dë Satz ischt i so vilerläi Schwyzertütsch übersetzt, und glych ischt aleszäme rächt. Soo rededs im :

Züripiet: Er hät (häd) Chriesi praacht.

Bärnbiet (Stadt): Er het Chirsi bracht.

Simmetaal, *Thierachere*: Er het Chirscheni bracht.

Emmetaal: Er het Chirschi bracht.

Luzern, *Uri*: Er hed Chriesi brocht.

Schwyz, *Brune*: Er hed Chriesi brungä.

March: Er hät Chriesi proucht.

Obwalde, *Sarne*: Er hed Chriesi brucht.

Glaris: Er hät Chriesi praacht.

Zug: er hät Chriesi proocht.

(*Aegeri*, *Mänzige*, *Baar* = praacht.)

Bündnerland, *Chur*: Er hät Khriasi brocht.

Davos: Er hed Chriesi gfërgget.

Prättigau: Er häd Chriäsi gfërgget.

St. Galle, *Appizäll*, *Thurgi*, *Schaffhuus*: Er hët Chriesi pröocht.

Aargöi, *Brugg*: Er hët Chriesi broocht.

Solethurn: Er hët Chirsi broocht.

Basel-Stadt: Er hët Chirsi broocht.

Tessin-Gurin: Er hät Chriedschi praacht.

Fryburg: Er hët Chirsi brungä.

Oberwallis: Er hët Chriese gibrunge.

Zusammengestellt von Frau Ida Feller-Müller, Zollikoberberg, Zürich.



Kopfweh

Nervenschmerzen
Rheuma, Gicht, Fieber?
Jetzt schnell ein
FORSALGIN und in
einigen Minuten sind
Sie von den Schmer-
zen befreit.

6 Tabl. Fr. 1.20, 12 Tabl. Fr. 2.-
20 Tabl. Fr. 3.-. In Apotheken

Forsalgin

mit dem antineuritischen **Vitamin B¹**

Laboratorium der Fofag, Forsanose-Fabrik, Volketswil-Zch.

Chäs- u. Ankecharte strecke: « mords - guet » - Chäslä ässe!

Die Mordsguetli sind in der Rationierung günstig bewertet, deshalb holen Sie mit diesem 2/3 fetten Streichkäslä am meisten aus Ihren Käsekarten heraus und sparen erst noch Butter ein!

Wehr' der Not Bau dein Brot Eidgenoß!

Der Aufruf zum Mehranbau gilt nicht nur dem Bauern, sondern wurde ebensowohl an Neu-
lingskreise gerichtet und von denselben ge-
hört und befolgt.

Vornehmlich die Frauen sind es, welche auch
hier tapfer sich in den Dienst unsrer lieben
Schweiz gestellt und die Hacke zur Hand ge-
nommen haben.

Nicht jede Hand verträgt ohne Auflehnung
die Arbeit im Gemüsegarten und Pflanzplätz,
sie kriegt Blasen und rauhe Haut und versagt
den ungewohnten Dienst.

Dagegen gibt es ein natürliches, einfaches
Mittel:

ATU-Gurkensaff

ATU-Gurkencreme

macht rote, rissige, rauhe Haut wieder weiß
und weich!

ATU-Gurkensaff Flacon Fr. 2.—

ATU-Gurkencreme Tube Fr. 1.50

in Apotheken und Drogerien.

Fabrik: AUGUST SENGLER AG., MUTTENZ

Sprünge ausführte. Bald verschwand das
Dörfchen B. im Nebeldunst des Februar-
tages. Erst die gähe Steigung zum
Stutzenbühl hinauf hemmte den Stürmi.
Mit klammen Fingern führte er den
Göppel neben sich her und konnte nun
in Muße mit seinem Schicksal hadern.

Bimeid, die guten Zeiten waren vor-
bei! Seit Kriegsbeginn mußte er die schä-
bige Rolle eines Aufpassers spielen. Mit
dem Meßband soll er den Bauern die Kar-
toffeläcker nachprüfen. Was hatte er doch
ständig für ein Geläuf! Wegen einem
Mödeli Butter oder einem frischbacke-
nen Bürli konnte er sich die Nase rot und
blau frieren lassen. Was nützen ihm dabei
die hübschen Polizistenkunststücke, auf
die er so stolz ist? Es ist ihm ein Spaß,
jeden Gegner mit einem kleinen Hand-
griff gefügig zu machen. Verflucht, und
nun soll er zum Hannes Schlumpf « go
luege, wie's dosse stoht ».

Polizist Knöpfel verließ die Land-
straße und schlug einen schlechtgepfade-
ten Wiesenweg ein. Endlich erreichte er
das entlegenste Gehöft der Gemeinde,
die Steinrüti. Das Bauernhaus mit dem
angebauten Stadel machte einen wind-
schiefen und verlotterten Eindruck. Aus
dem Kellergeschoß war das harte Täschen
eines Webstuhles zu vernehmen. Knöpfel
stellte sein Rad unter dem Vordach an die
Hauswand und klopfte an eines der zu
ebener Erde liegenden Kellerfensterchen.
Das Geklapper verstummte, und aus dem
Gebärdespiel der Weberin entnahm er die
Einladung, das Haus zu betreten. Natür-
lich war die Haustüre geschlossen. Der
Polizist benützte deshalb den üblichen
Umweg durch die Tenne, um in den dun-
keln Hausgang zu gelangen. Über eine
ausgetretene Stiege hinauf stolperte er
geradewegs in die Küche hinein, wobei
allerdings sein Kopf mit dem niedern
Türgericht nachdrücklich in Berührung
kam.

« Hol's de Tüüfel! » entfuhr es dem
geprüften Manne.

« Wenn mer vom Tüüfel redt, so

chunnt er! » Die Stimme erscholl aus der Tiefe. Vor den Füßen des Polizisten öffnete sich der Küchenboden, und Stück für Stück tauchte die Gestalt einer alten Frau aus der Versenkung des Webkellers auf. Sorgfältig legte sie die Falltüre wieder über das gähnende Loch und schritt nach flüchtiger Begrüßung dem Besucher voran in die Stube. Dort setzte sich Frau Schlumpf auf die Wandbank ans Fenster und schaute den Polizisten abwartend an.

Dieser holte sich umständlich einen Stuhl hervor, schneuzte ausgiebig die Nase und fühlte während der ganzen Zeit die angstvollen Blicke der Alten auf sich gerichtet. Wie sie so dasaß, die gichtig verknoteten Hände auf der Schürze ineinandergelegt, als wollte sie beten! Ihre demütige Haltung weckte sein Mitleid, und darüber ärgerte er sich.

« Was isch met euem Maa wider Cheibs los? » polterte er sich über die peinliche Lage hinweg.

Die alte Frau hob die Hände zu einer schwachen Abwehrgebärde. « O », sagte sie nach einer Weile mehr zu sich selber, « er ischt en Guete, en Liebe. »

« Wie stoht's met siner — hm — Chranket? » half der Polizist nach.

« Gär nünt meh gspüert mer », be-
teuerte die Frau lebhaft.

« Das freut eim. » Knöpfel fühlte nur zu genau, daß sie log.

« Gälet, Polizischt, si wönd mer de Hannes wider ewäg neh? » sagte sie dann plötzlich mit der dem Alter eigenen Hellhörigkeit. Die nackte Angst stand ihr jetzt im Gesicht. Ein paar Tränen tropften aus ihren Augen und verliefen sich im Gewirr der Runzeln.

« A bah! » Er machte eine unbestimmte Handbewegung und schaute weg. Mit Hingabe betrachtete er den Bilderschmuck der Bauernstube: zwei große Helgen « Die Tellskapelle » und « Schloß Chillon ». Dazwischen hing der reichlich gedrechselte Regulateur, der

Zr 4203



Dieses Schweizer Rasier-Quintett ist eingestellt auf Rasolette. Es zeigen Haltung, Strich und Bart die bodenständige Eigenart!

RASOLETTE

die gute Schweizerklinge für jedermann in den Preislagen von Fr. 1.- bis 3.- die 10er-Packung. Garantie-schein in jeder Packung.

Lassen Sie sich vom Fachmann beraten!

Auf der Reise und im Hotel!

Bei allen Magenbeschwerden das immer wieder wirkende, erleichternde



auch in Tabletten. Taschenpackung Fr. —.55, große Schachtel Fr. 3.35. In allen Apotheken.

SCHULEN UND INSTITUTE

◆ Gesunde Schüler-Ferien

im voralpinen Knaben-Institut **St. Gallen**
auf dem **Rosenberg** über

Einziges Schweizer-Institut mit staatlichen Ferien-Sprachkursen (Franz., Engl., Deutsch usw.). Nachhilfe-Stunden. Frohes, pädagog. geleitetes Ferienleben bei Sport u. Spiel in idealer Höhenlandschaft. (800 m ü. M.) Prospekte durch die Direktion des „Instituts auf dem Rosenberg“, St. Gallen.

INSTITUT JUVENTUS

Zürich, Handelshof, Uraniastrasse 31-33
Vorbereitung auf Maturität. Handelsdiplom.
50 Fachlehrer.

INSTITUT LÉMANIA

Beherrschung der franz. Sprache. Aneignung kaufmännischer Kenntnisse. Vorteilhafte Pauschalpreise für individuelle Programme. Ferienkurse. Maturität.

LAUSANNE

Ecole d'Etudes Sociales (Soz. Frauenschule), Genève

Subventionnée par la Confédération

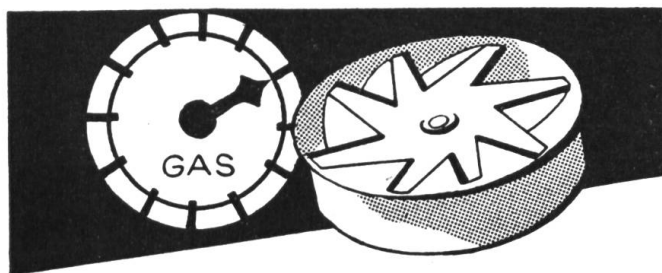
Semestre d'été: avril — juillet

Semestre d'hiver: octobre — mars

Culture féminine générale. Formation professionnelle d'assistantes sociales, de directrices d'établissements hospitaliers, secrétaires d'institutions sociales, bibliothécaires, laborantines.

Pension et Cours ménagers au Foyer de l'Ecole (Villa avec jardin).

Progr. (50 cts.) et renseign.: Malagnou 3



Selbst bei kleinster Gaszuteilung muss man nicht auf das Dörren verzichten. Die winzige Sparflamme eines Gasherdes genügt vollkommen, um den DÖRREX im Betrieb zu halten. Beim Elektroherd wird Kontakt 1 schwach eingeschaltet. Mit dem DÖRREX spart man Gas und Strom.



Erhältlich in Geschäften für Haushaltsartikel

U. HUBER-KELLER, SULZ-WINTERTHUR

sich eben anschickte, drei Uhr zu schlagen, was ihm aber nur in bescheidenem Maße gelang.

Polizist Knöpfel beendete das unerfreuliche Gespräch, stand auf und sagte, während er den Stuhl an den Tisch zurückschob: «I mues no sälber met em Schlumpf schwätze. Wo ischt er?»

Sie könne es ihm gewiß nicht genau sagen, versicherte die Alte erschrocken und entwickelte eine erstaunliche Beredsamkeit. Ihr Mann sei immer etwa unterwegs. Einmal müsse er im Stall die zwei Kühe besorgen, dann habe er im Wäldchen drüben zu tun, und gelegentlich stehe er auch bei einem Nachbarn. «Äbe grad chunt's mer z'Sii. Zom Bänziger is Tobelport hindere hät de Hannes scho lang emol wöle. 's isch mer no gsii, i gsäch en z'Mettag d'Weid ab hölpe.»

«Äben, äbe», bemerkte der Polizist trocken. Die arme Frau dauerte ihn, und doch war er nun entschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen. «Läbet wohl», sagte er im Hinausgehen zu der Alten, die stumm mit gefalteten Händen und leerem Blick an ihrem Platze blieb.

Zuerst suchte Knöpfel in der Tenne. «Potz Strohl», schimpfte er, als er das armselige Heustöckli erblickte. Kein Wunder, daß die Kühe im Stall nebenan so plärrten, die waren schon jetzt auf knappes Futter gesetzt. Wie würde das erst bis zum Frühling werden? «Armi Tröpf», munkelte der Polizist, während er einen tüchtigen Wisch Heu durch die Schopplöcher in die Krippe beförderte. Lächelnd stand er dann unter der Stalltüre und schaute zu, wie sich die beiden Tiere über die Bescherung hermachten.

«'s isch bigoscht e Gfell, daß de Schlumpf 's drett Häuptli färn abgeschobe hät», ging es ihm durch den Kopf. Er konnte sich noch gut erinnern, wie sich der Alte gesträubt hatte, seinen Viehstand zu verkleinern. Was hatte es für Mühe gekostet, den Setzkopf zu überzeugen! Ist doch klar, daß heutzutage jeder mit dem eigenen Futterertrag auskommen

muß! Aber das wollte der Spinner durchaus nicht begreifen. Erst als die Gemeindebehörden schon fast handgreiflich wurden, führte er eines der Kühlein ins Unterland in eine Metzg.

Polizist Knöpfel trat ins Freie. Noch immer hing ein fetziger Nebel in den kahlen Bäumen. Durch den grauen Schleier konnte man die Umrisse des nahen Wäldchens erkennen, dem Knöpfel nun zustapfte. Fröstelnd versenkte er die Hände in die Hosensäcke. Plötzlich aber, wie von einer großen Erleuchtung heimgesucht, blieb er stehen. Aus der linken Kitteltasche förderte er ein angerissenes Päckli Stumpen zutage, dem er nach sorgfältiger Wahl auch gleich ein besonders wohlgeratenes Stück entnahm. Mit hochgezogenen Augenbrauen prüfte er den Stumpen auf einen allfälligen Bruch. Nachdem die Prüfung offensichtlich ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt hatte, nahm er den Stengel lose zwischen die Lippen, wo dieser nun lebhaft schaukelnd einen halsbrecherischen Tanz ausführte, während Knöpfel mit fliegenden Fingern sämtliche Taschen nach einem Streichholz durchsuchte. Endlich führte auch dieses Unternehmen zum Erfolg, ein rasches Lichtlein flammte auf, und schon verrieten beträchtliche Rauchstöße, daß der Stumpen brannte.

«E lengeri schlächter werd das Chrut, das miserablig!» Kräftig spuckte er eine Tabakkrume aus und setzte hierauf behaglich paffend seinen Weg zum Wäldchen fort. Zunächst verschwommen, dann immer festere Formen annehmend, schälte sich vor seinen Augen eine menschliche Gestalt aus dem Nebel. Richtig, da stand der Schlumpf vor dem Kartoffelacker, der sich von den umgebenden Wiesen nur durch die hogerige Schneedecke unterschied. Knöpfel trat schweigend zu dem einsamen Manne.

«'s chunt wider näbe go schneie!» Der Alte schnupperte im Nebel herum, ohne sich dem Besucher zuzuwenden.

«'s Glas goht ämel ue», bestätigte der Polizist. Damit war der Gesprächsstoff einstweilen erschöpft.

*elastisch geflickt
und gespart*



auf der

BERNINA-NAHMASCHINE

Auch Sie können auf der Bernina mühelos Trikot elastisch flicken, Wäsche verweben und Strümpfe stopfen . . . dank dem patentierten Hüpf-Verwebmechanismus. Aber auch das Restenverwerthen geht auf der Bernina besonders leicht. Unsere vorteilhaften Bar- und Abzahlungspreise ermöglichen allen die Anschaffung einer Bernina.

Bernina

Einzig Schweizer Zickzack-Nähmaschine mit über
100 Spar- und Nähmöglichkeiten

Brütsch & Co., St. Gallen



Inh. Primus Bon *Zürich*



Blib gsund - trink Henneiz!
Lithinée

HENNEIZ-LITHINÉE Seit
dem XI. Jahrhundert berühmt.



*Besser Aussehen
durch gute
Friseur*

Elmer

berätet Sie unverbindlich

Elsässer, Talacker 11, Zürich 1

Telephon 7 29 55

Knöpfel erkannte den Bauern kaum mehr. Er war richtig aus den Kleidern gefallen. Das blaue Futterhemd schlotterte ihm bedenklich um die fallenden Schultern, und selbst das steife Tuch der ehemaligen Militärhosen vermochte das Zittern der Beine nicht ganz zu verbergen. Das verwitterte Bauerngesicht wurde, wenn man von den grauen Bartstoppeln absah, zweifellos von den stark hervortretenden Backenknochen beherrscht.

« Händ er wacker Herdöpfel chönen useneh? » unterbrach der Polizist das Schweigen, indem er mit dem Kinn eine kurze Bewegung über den Acker hin machte.

« Jo-ho. » Der Bauer bejahte die Frage mißvergnügt.

« Gräs wär eu lieber gsii, hä? »

« Jo-ho. »

« 's isch jetz halt esoo, Schlumpf. Sind froh, daß er's drett Chüeli fortgee händ! »

Bei diesen Worten ging mit dem Bauern eine merkwürdige Veränderung vor. Feindselig hob er den Kopf, und in seinen Augen, die bisher seltsam verschleiert gewesen waren, begann es zu glimmen. Die schlotterige Gestalt straffte sich.

« Oha lätz », dachte der Polizist und wollte ablenken: « Er wärdet öppe ghörig am Holze sii », tat er harmlos mit einem Blicke zum Wäldchen hinüber.

« I cha tänk mache, was i will! » Nun wurde der Alte bockig, wandte sich unwirsch ab und tappte mit gstabigen Schritten in den Nebel hinein.

Knöpfel lächelte schwach vor sich hin. Am liebsten wäre er gleich nach Hause gegangen; aber das leidige Pflichtgefühl überwog.

« D' Frau stellt mer de z'Veschper hoffetli is Oferohr », werweiste er und stoffelte dem Mannli nach. Bald erreichte er das Wäldchen. Zwischen den Stämmen lag der Nebel weniger dicht, und zudem war es hier wärmer als auf dem freien Felde.

Knöpfel hatte eine heimliche Schwäche für den winterlichen Wald. Was war doch so ein verschneites Tännchen für ein zartes Gebilde! Er konnte sich hinstellen und das kleine Wunder mit träumerischen Augen bestaunen — allerdings nur, wenn er ganz allein war. Er ist keiner von denen, die ihre Gefühle an die große Glocke hängen. Auch heute spürte er den märchenhaften Zauber des Waldes, während er auf dem ausgetretenen Pfade dahinstolperte. Wahrhaftig, stand nicht hier in der Waldlichtung das Hexenhäuschen von Hänsel und Gretel? Präzis wie im Märchenbuch, das er dem Anneli zum Christkind geschenkt hatte. Und die Gestalt vor dem Häuschen, das war gewiss — nein, das war nur der Schlumpf. Auch das Hexenhäuschen war eigentlich eine Bretterbude, wie sie die Holzer für ihre Zwecke etwa brauchen. Knöpfel war gleich wieder im Bilde.

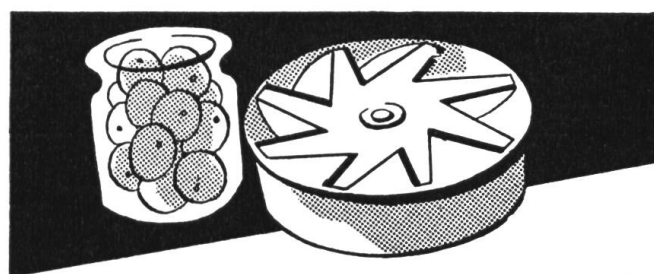
« So ring bringet er mi nöd ab! » Lachend gesellte er sich zum Bauern.

Dieser schien jedoch nicht zu Späßen aufgelegt. Breitspurig hatte er sich vor der Hütte aufgepflanzt und schaute dem ungebeten Besucher angriffslustig entgegen.

« Er händ, mein i, nöd grad de Guete! » Der Polizist ließ sich nicht so leicht abschrecken.

« Lönd mi jetz hocke! » knurrte der Alte drohend.

Aus der Bretterbude ertönten plötzlich merkwürdige Geräusche, die mit der Zweckbestimmung einer Holzerhütte in keinen vernünftigen Zusammenhang zu bringen waren. Knöpfel horchte auf. Es läßt sich nicht verheimlichen, daß ihn dabei ein eigentümliches Gefühl beschlich. Trotz der leisen Gänsehaut war er jetzt Polizist, nur Polizist. Mit einem raschen Blick übersah er die Lage. Der alte Schlumpf stand noch immer vor der Hüttentüre, ausgerechnet vor der Türe. Und wie sah der Alte aus! Eine heftige Unruhe hatte ihn ergriffen, seine Glieder wurden von krampfartigen Zuckungen geschüttelt. Und die Augen! Ja, in den Augen war das Glimmen nun zu einem



Zum Dörren wird das Gas viel eher reichen als zum Sterilisieren. Mit der winzigen Spargasflamme können Sie den DORREX tagelang im Betrieb haben, ohne befürchten zu müssen, die Gasration zu überschreiten. Der DORREX im Haus treibt die Sorgen hinaus.



Erhältlich in Geschäften für Haushaltsartikel
U. HUBER-KELLER, SULZ-WINTERTHUR



*In Wohnungsfragen wird
Ihnen unsere Ausstellung
ein wertvoller Helfer sein.
Reizvolle und heimelige
Wohn- und Schlafzimmer,
Arbeitszimmer, wie auch
Einzelmöbel sehen Sie bei
uns. Ihr Besuch ist unver-
bündlich und frei.*

Theodor
SCHLATTER

& Co. AG. St. Gallen Tel. 2.74.01
Ausstellung: Wassergasse Nr. 24

Kachel- und Eisenöfen

für jedes Brennmaterial

Chamottensteinfütterung, Schüttelrost,
gute Regulierung, seit Jahren vor-
züglich bewährt. Prospekt verlangen.

Gustav Bodmer & Cie.
Ofenfabrik Zürich

Seefeld Holbeinstrasse 22 Telefon 21273



unheimlichen, flackernden Feuer gewor-
den. Kein Zweifel, der Mann war ver-
rückt.

Eine schnelle Bewegung, der Alte
stürchelte in den Schnee, und gleich öff-
nete der Polizist bedächtig den Bretter-
verschlag. Er trat ein. Rasch hatten sich
seine Augen an das Halbdunkel gewöhnt.

«Heilige Bimbam!» Knöpfel kratzte
sich angelegentlich am Hinterkopf, wäh-
rend er sich die Bescherung näher besah.
Nein, das hatte er nicht erwartet. In einer
Ecke des dürftigen Raumes lag eine Kuh,
die dritte Kuh des Bauern. Das war nun
schon allerhand! Er wollte auffahren,
wütend werden und ganz gemein Krach
schlagen. Er kam nicht dazu.

Eben zwirbelte der Alte zur Türe
herein. «Nämet mer d'Lisi nöd ewäg!»
schrie er und verhaspelte sich dabei hoff-
nungslos. Dann wurde er gleich sehr ma-
nierlich: «Gälet, Chnöpfel, er nämet mer
d'Lisi nöd ewäg?» Schmeichelnd und mit
gewinnender Liebenswürdigkeit brachte
er seine Bitte vor. Zwischenhinein ließ
die aufgeschreckte Kuh ein heiseres Plär-
ren vernehmen. Sofort wandte sich der
Alte dem Tiere zu.

Knöpfel stand da, an eine Büscheli-
beige gelehnt, und hatte das beklemmende
Gefühl, einen blödsinnigen Traum durch-
zumachen. In diesem Zustand prägte sich
ihm das Bild der düstern Umgebung mit
ungewöhnlicher Deutlichkeit ein. Wenige
Schritte vor seinen Füßen lag die Kuh,
ein geringes, brandmageres Tier. Eckig
und scharf ragten die Hüftknochen auf
und drohten fast die aufgehängte Haut
zu durchstoßen. Die struppigen Haare
standen wirr durcheinander. Es war ein
erbärmlicher Anblick.

Den eifrigen Bemühungen des Alten
glückte es allmählich, das Tier zum Auf-
stehen zu bewegen. Mühsam stützte es
sich zunächst auf die vordern Knie und
kam dann nach einigen vergeblichen Ver-
suchen richtig auf die Hinterbeine zu
stehen. In dieser schiefen Stellung ver-
harrete es eine gute Weile hilflos. Nach

einer weitem Kraftanstrengung vermochte es sich endlich völlig aufzurichten und stand nun zitternd auf der spärlichen Laubschütte.

Liebkosend kraute der Alte seine Kuh am Hals und flüsterte ihr in irrer Selbstvergessenheit zärtliche Worte zu: « Mis liebs Chueli bisch. E Bravi, e Schöni bisch, Lisi. » Mit geiferndem Maul neuselte ihm das Tier an den Kleidern herum. Der Bauer bückte sich und hob eine Handvoll zerhackter Tannenzweige auf, die von der Kuh auch tatsächlich verschlungen wurden. Dann gab's zur Belohnung einen Wisch Heu. Liebevoll betrachtete der Alte seine Lisi, plötzlich aber fuhr er entsetzt zusammen. « Ghörscht, si chömed wider! Tag und Nacht sind s' hinder üs här. Nei, nei, lönd mi goh! » Er schlug sich winselnd die Hände vors Gesicht, um aber gleich wieder völlig verändert fortzufahren: « Heb kei Angscht, Lisi! Die vertwöschet üs nöd. » Lautlos kicherte er vor sich hin, während seine Hände beschwörende Zeichen in die Luft malten.

Polizist Knöpfel lehnte noch immer regungslos an der Büscheliheige. Gebannt beobachtete er das tolle Treiben des Alten. Ein großes Erbarmen erfüllte sein Herz. « Arme Tüüfel », murmelte er, als er mit einem lächerlichen Würgen in der Kehle die Hütte verließ. Draußen schnaufte er begierig die kalte Waldluft ein. Nachdenklich setzte er sich dann auf den Scheitertotz, von dem er vorher eine leichte Schneeschicht weggefeigt hatte. Er mußte erst einmal seine Gedanken ordentlich büscheln.

« De Schlumpf gchört wider is Narehuus, 's isch truurig, aber wöhr. »

Er warf einen scheuen Blick zwischen den Stämmen durch zum Bauernhaus hinüber, dessen klobige Formen nun unklar im Nebeldunst auftauchten. Gewiß saß die alte Frau mit ihren gefalteten Händen immer noch am gleichen Plätzchen auf der Bank. Wie hatte sie doch gesagt: « Er ischt en Guete, en Liebe. » Knöpfel schlug sich wütend die Schneestollen von den Schuhen.



FRAULICH · FARBENFREUDIG · FORMSCHÖN

IST DER NEUE LAHCO - FLEUR

EIN UND ZWEITEILIG, UNI ODER IN BUNTEN

BLUMEN - DESSINS. DAS IDEALE COSTUME

FÜR WASSER, SONNE, LUFT UND SPORT

Lahco-fleur

Der Badeanzug, der Sie entzückt. In reicher Auswahl im guten Spezialgeschäft.

Fabrikanten: LAHCO AG., BADEN bei Zürich.

Prodonna
ECONOM

die gute, hygienische Damenbinde.

Angenehm weich und auflösbar.

In Fachgeschäften 10 Stück zum

Sparpreis von nur **Fr. 1.25**

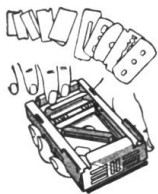
Für höchste Ansprüche PRO-
DONNA REGULAR zu Fr. 1.80



Werde ich mich mit dieser Klinge gut rasieren?

Sie werden es erst nach dem Rasieren wissen. Entweder ist Ihr Gesicht dann frisch und sauber oder die Haut brennt und schmerzt Sie.

Nur der Gebrauch eines Allegro-Schleif- u. Abziehapparates gestattet Ihnen, mit Bestimmtheit im voraus zu sagen, daß das Rasieren glatt und schmerzlos vonstatten geht. Befreien Sie sich also von dieser täglichen Sorge und schaffen Sie sich einen Allegro an.



In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Preise: Fr. 7.—, 12.—, 15.—. Streichriemen für Rasiermesser Fr. 5.—.

Prospekte gratis durch:

INDUSTRIE AG. ALLEGRO
Emmenbrücke 59 Luzern)

« De Gmeindspräsident werd schön ufgumpe, wenn em di ganz Liferig verzell! Dä macht nöd lang Fäderläsis und verschimpft i der erschte Täubi d'Puure wider emol z'Hodle-Fätze. » Herrgott noch einmal, was konnte denn der Schlumpf dafür, daß er ein Rädli zuviel hatte? Knöpfel kannte die Bauern. Sie polterten, gewiß; sie hatten zuweilen recht harte Grinde. Aber sie taten unverdrossen ihre schwere Pflicht für das Land. Und das war ja schließlich die Hauptsache.

Der Polizist merkte plötzlich, daß er ganz elend fror. Schlotternd erhob er sich von seinem kalten Sitz und machte sich auf den Heimweg.

« I hett halt doch söle de wolig Lismmer aallege », überlegte er, als er vom Wäldchen auf die Wiese hinaustrat, wo eben die ersten Schneeflocken unent- schlossen vom Himmel tänzelten.

Die Gemeinderatssitzung im Neben- stübli des « Löwen » näherte sich ihrem Ende. Wenigstens deutete der Tabak- qualm, der wie eine schmutzige Wolke in dem Zimmerchen stand, darauf hin. Der Gemeindepräsident erstattete Bericht über die Erstellung eines gedeckten Feuer- weihers. Mühselig klaubte er die Brocken seines Vortrages aus einem abgegriffenen Notizbüchlein zusammen. Schwer saßen die Gemeinderäte da. Die klobigen Hände hatten sie vor sich auf dem Tisch über- einander gelegt, und es war nicht ersicht- lich, ob sie den Ausführungen des Vor- sitzenden irgendwelche Aufmerksamkeit entgegenbrachten.

Der Gemeindepräsident machte eine Pause. Ächzend fuhr er sich mit dem Zeigfinger zwischen Hals und steifem Kragen hin und her.

« Mer chönd zom Fall Schlumpf. » Rasch ließ er einen Blick über die stum- men Gestalten gleiten. Er hatte von sei- ner Ankündigung eine lebhaftige Wir- kung erwartet. Die Gemeinderäte mach-



für bessere Photos

J. Roosens, Gevaert Agentur, Basel 8

ten aber keinen Mux. Unbeteiligt und knorzig saßen sie auf ihren Stühlen. Kein Wunder, daß der Gemeindepräsident unsicher wurde. Und diese Unsicherheit polterte er sich nun von der Seele:

« E Schand und e Spott isch, daß eso öppis bi-n-üs hät chöne vorcho. Wösset Sie, mini Häre Gmeindrööt, was of em Spiil stoht? D'Ehr von üser Gmeind! Mer wärdet in allne Blettli omegschleikt und törfed üs niene mez'rächte Zöge gseh lo!»

So, denen hatte er's gesagt! Es war ihm schon bedeutend leichter ums Herz. Jetzt wollte er den Querköpfen die ganze Fluchwürdigkeit von Schlumpfs Vergehen noch tüchtig unter die Nase reiben. Er kam jedoch nicht einmal dazu, den Tatbestand, wie er ihn aus der Meldung des Polizisten kannte, in entsprechender Aufmachung vorzubringen.

Gemeinderat Zeller, der reiche Haldenbauer, hob nämlich seinen Krauskopf und ließ ein krächzendes Räuspern vernehmen. Er tat dies immer, wenn er zu sprechen wünschte.

« De Haldepuur hät 's Wort », beeilte sich der Präsident zu verkünden.

Dieser ließ sich Zeit und wischte sich erst bedächtig die abgefallene Brisagoasche vom Hosenbein:

« Härr Präsident, mini Häre! » begann er, « es get gär kein Fall Schlumpf. »

Ohne das ehrliche Erstaunen des Gemeindepräsidenten eines Blickes zu würdigen, fuhr er fort: « I bi hüt vormittag bim Schlumpf oß gsi und han em sis Gütli abgchauft. 's werd morn öberegschrebe. »

Ein gleichgültiges Krächzen zeigte an, daß er zu Ende war. Die Sache war doch klar! Dies stand auch in den Gesichtern der übrigen Gemeinderäte, die er der Reihe nach anblickte. Sie nickten in der gebührenden Reihenfolge mit ihren ernstesten Köpfen. Nur die Fältlein um ihre Augen spielten verräterisch.

Der Haldenbauer streckte sich be-

*Mir fählet
wie öppis-
ich trink*

Eptinger

*Eptinger beeinflusst den Mineralstoffgehalt
im Organismus günstig, fördert den
Stoffwechsel, verbessert das Blut
und stärkt die Nerven*



 LABEL

*Bei kleinen Bobos hat sie
sich wunderbar bewährt*

Hamol

die gute Haussalbe

Jede praktische Hausfrau
kauft den neuen Artikel

„FRUPO“

Tomaten-Purée in Tuben

mit dem herrlichen Aroma der vollreifen Tomate.
Frupo ist gekocht, delikat gewürzt und fixfertig
zubereitet für Saucen, Mehlspeisen, Braten, be-
legte Brötchen u. a. m.

Sparsam im Gebrauch!

In jedem guten Lebensmittelgeschäft erhältlich!

HÄFLIGER & HOCHULI, BERN

MORGAFARIN

Ein hochwertiges Nahrungsmittel

MORGAFARIN wird wie das bekannte SOYA-KRAFTMEHL aus der Soya hergestellt. Diese Wunderbohne des Ostens, die nun übrigens auch mit Erfolg in der Schweiz angepflanzt wird, ist das hochwertigste aller bekannten Nahrungsmittel. MORGAFARIN ist das aus extrahierter Soya gewonnene und nach Spezialverfahren verarbeitete Mehl.

MORGAFARIN kann daher auch gleich verwendet werden wie Soya-Kraftmehl, dessen einfache Verwendungsmöglichkeiten den meisten Schweizerfrauen bekannt ist.

MORGAFARIN enthält ca. 50% vollwertiges Eiweiß und 2% Fett gegenüber 40% Eiweiß und 18% Fett des vollfetten Soya-Kraftmehls.

MORGAFARIN ersetzt im Nährwert vor allem Eier und Fleisch!

MORGAFARIN gleicht deshalb einen Eiweißmangel aus und mit 2 Eßlöffeln pro Person und Tag wird jedem Eiweißmangel gesteuert. 1 Eßlöffel zu 20 gr enthält ca. 10 gr vollwertiges Eiweiß.

Morgafarin ist in jedem guten Lebensmittelgeschäft erhältlich

500 Gramm Paket Fr. 1.60



haglich, daß der Stuhl in allen Fugen krachte und blinzelte gelangweilt in die Rauchschwaden hinein. Er dachte an den Polizisten. Will's Gott, das war ein Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte! Gestern abend war Knöpfel noch spät auf den Haldenhof gekommen und hatte ihm von den Verfehlungen Schlumpfs berichtet. Seine Pflicht als Polizist habe er mit der Verzeigung des Fehlbaren getan und wolle nun als Mensch die Sache einrenken helfen.

« 's get blos ein Uswäg », hatte Polizist Knöpfel gesagt, « Haldepuur, er müend d'Steirüti chaufe! »

Dieser Vorschlag hatte Hand und Fuß. Einmal war dies die einzige Möglichkeit, um den Schlumpf und seine Frau nicht vom Gütlein vertreiben zu müssen. Ferner konnten der Gemeinde damit Scherereien und Schande erspart bleiben. Und schließlich, ja, es läßt sich nicht verheimlichen, daß der Haldenbauer schon längst ein Auge auf das Gut in der Steinrüti hatte. Nun, so war ja allen geholfen.

Nur der Gemeindepräsident hatte das richtige Trom noch nicht gefunden. Etwas verdattert wollte er das Gesetz des Handelns wieder an sich reißen:

« Was wömmet aber met de Chue mache, met dere chätzers Lisi? Und mit em Schlumpf? »

Widerwillig ergriff der Haldenbauer nochmals das Wort:

« D'Lisi stoht scho eebigs lang wider in erem Stall. Si hört jetzt bekanntlech mer und freßt Fuetter vo mim Heustock. De Schlumpf bsorget natürli die drü Chüeli wie früener. »

Abschließend drückte er den Stummel seiner Brissago im Aschenteller aus.

Nun war auch der Gemeindepräsident auf den Sprung gekommen. Wenn man es recht bedachte, gab es wirklich gar keinen Fall Schlumpf. Ja, der Haldenbauer war ein Tausendskerl. Er hatte die Ehre der Gemeinde gerettet. Wahrhaftig!

*Verlieren Sie nicht den Kopf,
wenn Sie die Haare verlieren.*

Sénégol hilft! Sénégol ist ein Haarwuchsmittel aus Säften tropischer Pflanzen und bedeutet eine vollständige Wandlung bisheriger Behandlungsmethoden. Es hilft auch in Fällen, wo andere Mittel versagen. Sénégol hilft auch Ihnen!



Was blieb weiter zu tun? Etwas überstürzt schloß der Gemeindepräsident die denkwürdige Sitzung. Er stimmte nun auch in das offensichtliche Schmunzeln des Rates ein. Mit dem Gefühl, ganze Arbeit geleistet zu haben, begab man sich gemessenen Schrittes in die Wirtsstube hinüber zum gemeinderätlichen Jaß.

In einer Ecke saß der Polizist hinter einem Zweier. Der Haldenbauer nickte ihm unauffällig zu und zwinkerte mit den Augen: die Sache ist in Ordnung! Nun trank der Polizist sein Glas auf einen Zug aus und verließ den «Löwen» eilig, wie einer, der eine gute Botschaft zu überbringen hat.